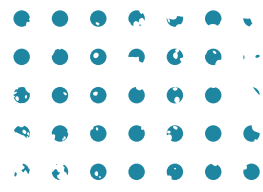


JAHRESBERICHT 2022





IMPRESSUM:
Für den Inhalt verantwortlich: Verein JUVIVO, vertreten durch GF Walter Starek
Redaktion: Team JUVIVO.09
Fotos: Verein JUVIVO
Layout: Martina Nowak
Druck: Intercopy



Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Geschäftsleitung	2
Der Verein JUVIVO	3
Ein kurzer Rückblick auf 2022	6
Team	6
Ziel- und Dialoggruppen	7
Digitale Medienarbeit	10
Angebote im öffentlichen Raum	11
Jahresschwerpunkt	14
Statistik und Interpretation	18
Kalendarium	20
Vernetzungen, Kooperationen und Öffentlichkeitsarbeit	24
Fazit und Blick in die Zukunft	25





Vorwort der Geschäftsleitung

Bei einer JUVIVO Aktion im öffentlichen Raum haben wir Teenies mit schwerem Werkzeug ausgestattet, damit sie Insektenhotels bauen und zur Biodiversität im Grätzl beitragen können. Ein Mädchen steht mit der Bohrmaschine in der Hand da und ist begeistert von ihrem Erfolg: "Ich schwör, ich bin wie mein Vater!" ruft sie. Genau dafür machen wir Jugendarbeit! Damit Kinder und Jugendliche sich in anderen Rollen ausprobieren können und sehen und erleben, wie stark, wie schlau, wie feinsinnig, wie mutig sie sein können.

Wir machen Jugendarbeit, damit Mädchen im öffentlichen Raum für alle sichtbar mit Bohrmaschinen hantieren, damit auch die jüngeren Kinder sich im Park den Ballkäfing aneignen können, damit eine Gruppe von Kids sich darin übt, gemeinsam Mittagessen zu kochen und sie alle dabei unterschiedliche Komplikationen meistern. Wir machen Jugendarbeit aber auch, damit wir bei Schulproblemen helfen, bei Liebeskummer zuhören oder bei familiärer Gewalt unterstützen können und damit zum Beispiel der Jugendliche, der gerade in Untersuchungshaft sitzt, jemanden hat, der ihn besucht. Jugendarbeit unterstützt - in guten, wie in schlechten Tagen...

Unsere FAIR-PLAY-TEAMS denken Jugendarbeit noch weiter, indem sie nicht nur junge Menschen, sondern alle unterstützen, die zum Gemeinwesen gehören. Damit sind wir parteilich für die, die das besonders brauchen und tragen für alle zu einem guten Zusammenleben bei.

2022 war - was Corona angeht - ein vergleichsweise ruhiges Jahr. Dafür ist ein neues Krisenszenario, der Krieg in der Ukraine, dazugekommen und auch der Klimawandel wurde ein Stück weit greifbarer. Alle diese Krisen erleben Kinder und Jugendliche im Moment "erste Reihe fußfrei", denn es geht um ihre Zukunft.

Und damit diese Zukunft mit ihnen gemeinsam in fröhlichen Farben gemalt werden kann, braucht es nicht nur gute Kinder- und Jugendarbeit, sondern vor allem auch gute Politik, die im Sinne junger Menschen agiert.

In diesem Sinne, auf ein gutes Neues!
Katharina, Marcella, Walter
Geschäftsführung und pädagogische Leitung



1. Der Verein JUVIVO

JUVIVO ist ein gemeinnütziger, partei- und konfessionsunabhängiger Verein, der in sechs Bezirken Wiens (3., 6., 9., 12., 15., 21.) mit Offener Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) und/oder mit einem FAIR-PLAY-TEAM (FPT) tätig ist und insgesamt 60 Angestellte (Stand: Januar 2023) beschäftigt. Die Professionalität des Vereins zeichnen unterschiedliche Qualitätsmerkmale aus:

QUALITÄTSMERKMALE

- Fachlich professionelle Haltung aller Mitarbeiter*innen
- Qualifikation entsprechend der Mindeststandards und höher
- Diverse und multidisziplinäre Teams
- Regelmäßige Weiterbildungen
- Methodenkompetenz
- Regelmäßige Teamsupervisionen
- Teamsitzungen, Klausuren und vereinsinterne Vernetzungen
- Flexible, zielgruppenorientierte Angebotsplanung
- Dokumentation und Evaluation der Angebote

Im folgenden Abschnitt werden fachliche Grundlagen des Vereins in Bezug auf Zielgruppen, Ziele, Arbeitsprinzipien und methodischen Zugänge kurz zusammengefasst. Ein detaillierterer Einblick in die fachlichen Standards sind im Fachlichen Konzept von JUVIVO zu finden, das auf Anfrage im Druckformat oder als Download auf der Homepage zur Verfügung steht.

ZIEL- UND DIALOGGRUPPEN

Die Zielgruppen der Kinder- und Jugendarbeit unterscheiden sich von jenen der FAIR-PLAY-TEAMS nicht nur im Alter, sondern vor allem durch unterschiedliche Schwerpunkte in den Zielsetzungen und durch unterschiedliche Formen der Parteilichkeit. Altersgrenzen verstehen wir aber, insbesondere bei Angeboten im öffentlichen Raum, lediglich als Orientierungsrahmen. Die spezifischen Zielgruppen der jeweiligen Einrichtungen von JUVIVO werden nachfolgend in den bezirksspezifischen Teilen des Jahresberichts beschrieben.

ZIELGRUPPEN

Kinder, Teenies, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter zwischen sechs und 21 Jahren (die sich im betreuten Gebiet aufhalten, dort wohnhaft sind oder eine Ausbildungsstätte besuchen) sowie Personen und Gruppen, die den öffentlichen Raum als Aufenthaltsort nutzen.

DIALOGGRUPPEN

Bezugspersonen von Kindern und Jugendlichen, Bildungseinrichtungen und Ausbildungsstätten, andere Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit, Kunst- und Kulturorganisationen, Magistratsabteilungen, Bezirksvorstehungen und mit Jugendthemen befasste Politiker*innen, regionale Akteur*innen wie Geschäftsleute und Betriebe, fachspezifische Einrichtungen Sozialer Arbeit.

ZIELE

Leitziel von JUVIVO ist, die Lebenssituation unserer Zielgruppen nachhaltig zu verbessern. Dieses Ziel verfolgen wir in der direkten, persönlichen Arbeit mit einzelnen Personen bzw. Gruppen, mit Menschen im öffentlichen Raum bzw. einem Gemeinwesen mit verschiedenen Nutzer*innengruppen und in Auseinandersetzung mit (politischen) Entscheidungsträger*innen. Unsere Arbeit wirkt auf allen diesen Ebenen und trägt zu sozialem Zusammenhalt bei.

ZIELE

- Freiräume und Handlungsspielräume erweitern
- Teilhabe, Inklusion und Partizipation ermöglichen
- Unterstützung, Orientierungshilfen und Zukunftsperspektiven bieten
- Identitätsentwicklung begleiten
- Geschlechtergerechtigkeit herstellen und Diskriminierungen entgegenwirken
- Begegnungsräume schaffen, Konfliktbearbeitung begleiten und urbane Kompetenz fördern
- Aneignungsprozesse unterstützen
- Das soziale Klima und soziale Gerechtigkeit im öffentlichen Raum als Lebensraum verbessern
- Perspektiven für ganzheitliche Gesundheit ermöglichen

ARBEITSPRINZIPIEN

Die Arbeitsprinzipien werden als fachliche Leitlinien in allen Angeboten von OKJA und FPTs berücksichtigt und dienen als Grundlage für qualitätssichernde Maßnahmen.



ARBEITSPRINZIPIEN

- Niederschwelligkeit und Offenheit
- Freiwilligkeit
- Anonymität, Verschwiegenheit und Datenschutz
- Transparenz und Authentizität
- Parteilichkeit und Mehrfachmandatierung
- Partizipative Angebotsgestaltung
- Emanzipatorischer Arbeitsansatz
- Diversität und Intersektionalität
 - *Gendersensibilität und Queere Perspektiven*
 - *Gewaltfreiheit und eine rassismus- und diskriminierungskritische Haltung*
- Parteipolitische und konfessionelle Neutralität
- Bedürfnisorientierung
- Ressourcenorientierung
- Lebensweltorientierung
- Sozialraumorientierung
- Gemeinwesenorientierung

und den Nutzer*innen bzw. Besucher*innen. Wir machen Öffentlichkeits-, Lobbyarbeit und umfangreiche Vernetzungsarbeit im Bezirk sowie in der Stadt.

ANGEBOTE FÜR ZIELGRUPPEN

- Parkbetreuung
- Offene Betriebe
- Gestaltung von Aushandlungsprozessen
- Mobilrunden
- Beratungsangebote
- Geschlechtsspezifische Angebote
- Themenzentrierte Projekte, Projekte und Veranstaltungen
- Aktivierende, sensibilisierende und entlastende Gespräche

METHODISCHE ZUGÄNGE

Die Grundlage unserer Arbeit ist die professionelle Beziehungsarbeit mit unseren Zielgruppen – sowohl in den Treffpunkten als auch im öffentlichen Raum. Die Mitarbeiter*innen von JUVIVO begleiten in der Gestaltung von Freizeit und Alltag und stehen als kompetente Ansprechpersonen bei verschiedenen Lebensfragen mit lebensweltorientierter Beratung und Begleitung zur Verfügung. Der Blick und Handlungsansatz der FPT-Mitarbeiter*innen ist immer auf das „Ganze“ des Gemeinwesens – örtlich oder sozialräumlich – bezogen, auch wenn von Wünschen, Interessen und Anliegen Einzelner ausgegangen und diese unterstützt und begleitet werden.

Die Jugendarbeit und FPTs machen jedoch auch Angebote für Dialoggruppen, das sind zum Beispiel Eltern oder andere wichtige Bezugspersonen von Kinder und Jugendlichen, Nachbar*innen und Schulen. Dazu zählen aber natürlich auch all jene, mit den die Teams Kooperationen und Vernetzungen machen, um im Sinne ihrer Zielgruppen zu handeln: Kunst- und Kulturorganisationen, Magistratsabteilungen, Bezirksvorstehungen und mit Jugendthemen befasste Politiker*innen, regionale Akteur*innen wie Geschäftsleute oder Mieterbeirätinnen und -beiräte, Betriebe und Vereine sowie fachspezifische Einrichtungen Sozialer Arbeit.

METHODEN

- Professionelle Beziehungsarbeit
- Aufsuchende Arbeit/Streetwork
- Soziale Gruppen- und Cliquenarbeit
- Kulturarbeit, Medienarbeit und Jugendkulturarbeit
- Lebensweltorientierte Beratung und Begleitung
- Konfliktbegleitung und -bearbeitung
- Freizeit- und Spielpädagogik
- Bildungs- und Projektarbeit
- Gemeinwesenarbeit
- Sozialraumanalytische Zugänge

DAS JAHR 2022 IM VEREIN JUVIVO – WAS UNS VERBINDET.

Die Entwicklungen rund um COVID waren im Jahr 2022 erfreulicher – auch wenn die Pandemie noch nicht für beendet erklärt wurde, so hatten wir und vor allem unsere Zielgruppen seit Anfang März 2022 das Glück, dass die Betriebe in den Einrichtungen wieder ohne Einschränkungen besucht werden konnten. Damit fielen für manche Barrieren wie die Testpflicht weg, für andere war endlich wieder alles beim „alten“: Die Räume der Jugendarbeit waren für sie Räume, in denen sie sich in Gruppen wahrnehmen konnten und zu anderen Gleichaltrigen aber auch Erwachsenen in Beziehung setzen konnten. Im Klartext bedeutete das, dass sie uns ab spätestens April wann immer möglich die Türen in den Einrichtungen eingerannt haben. Wir hatten volle Räume und sowohl wir als auch die Kinder und Jugendlichen waren es nicht mehr gewohnt. Die neuen und bereits bekannten Besucher:innen hatten Regeln, die vor COVID etabliert waren, nicht mehr parat und testeten aus, was spannend und herausfordernd war. Die Jugendarbeit im Jahr 2022 war demnach für alle – für Jugendarbeiter:innen und für die Zielgruppen – ein aufregender, sozialer Lernraum.

ANGEBOTE

In der OKJA gestalten wir mit und für unsere Zielgruppen ein vielfältiges saisonales Angebotsprogramm in den Treffpunkten (offene Betriebe, Beratung, Ausflüge, Angebote für Mädchen* und Burschen* uvm.) und draußen (Parkbetreuung, Mobilrunden, Spielstraßen, Sport, gemeinwesenorientierte Aktionen, Feste). Im öffentlichen Raum sind Mitarbeitende der FPTs und der OKJA Kommunikationsdrehscheibe zwischen öffentlichen bzw. politischen Stellen

JUVIVO hat im Jahr 2022 einige interne Fortbildungen organisiert. Die Themen der Fortbildungen orientierten sich an Impulsen, die aus den Teams bzw. von den Zielgruppen kamen. In einer Weiterbildung beschäftigten wir uns mit den Fragen, wie Geschlecht in der Jugendarbeit

zeitgemäß adressiert werden kann und wie die Jugendarbeiter*innen und ihre Angebote Kinder und Jugendliche angemessen in ihrer (geschlechtlichen) Identitätsentwicklung begleiten können. Im Speziellen wurden auch die Erfahrungen mit Crosswork in geschlechtsspezifischen Betrieben diskutiert. Eine weitere Fortbildung fand mit den FAIR-PLAY-TEAMS zum Thema „Selbstgefährdung – Selbstbestimmung“ statt. Unsere Teams sind zunehmend mit Prekariat im öffentlichen Raum konfrontiert: Menschen sind auffällig psychisch belastet oder ihr Gesundheitszustand verschlechtert sich zusehends. Nicht immer ist es einfach „richtig“ zu handeln, das Selbstbestimmungsrecht von Menschen zu achten, aber trotzdem Selbst- und Fremdgefährdung zu verhindern. Ein Experte vom Psychosozialen Dienst Wien hat zu dem schwierigen Thema beraten.

Im Juni 2022 fand der jährlich stattfindende Thementag statt: Auswirkung von Lebenswelten auf Gesundheit und Chancen war das Thema, dem ein Impulsvortrag von Saskia Ehrhardt und Workshop zu unterschiedlichen Aspekten gewidmet waren. Wir standen damit voll im Trend, denn Gesundheit(skompetenz) hatte nicht zuletzt mit dem Jahresschwerpunkt des Fachbereichs Bildung und Jugend der Stadt Wien „Gesundheitskompetenz. JA“ Hochkonjunktur. Auch wenn nicht alle Strategien, die Kinder und Jugendliche anwenden, gesellschaftlich gesehen als gesund gelten, sehen wir sie als Expert*innen, die sich sehr wohl um ihre eigene Gesundheit kümmern können. Mit einem ressourcenorientierten Blick haben wir uns also auch u.A. dem Besuch im Fast Food Lokal als gesellschaftlicher Teilhabe, dem Burger als Belohnung und delinquentem Verhalten als Selbstschutz zugewandt. Wir wollten nicht nur danach fragen, was unsere Zielgruppen tun sollten, um gesund zu bleiben, sondern darüber sprechen, was sie bereits tun um gesund zu bleiben.

Ende Juni veranstaltete JUVIVO „Kick`n`Party“: Aus allen JUVIVO-Einrichtungen kamen Teams und Fans, um gemeinsam Fußball zu spielen und drum herum Spaß zu haben. Es gab gutes Essen, es gab Bubblefootball, Ultimate Frisbee und Zirkuskünstlerisches wie Jonglieren, Diabolo und Co. Und es gab natürlich auch ein Siegerteam, das sich mit den anderen Teams auch in Bezug auf Fairness mit dem Ball messen musste. Ein JUVIVO-übergreifendes Großereignis bietet immer die Möglichkeit, dass sich unsere Besucher:innen untereinander kennenlernen und sich zueinander in Relation setzen. Wir wollen sowohl unseren Teams als auch den Zielgruppen ein Gefühl dafür vermitteln, dass JUVIVO nicht nur ein einzelner Ort in einem Bezirk ist, sondern, dass viele zusammen Erlebnisse, Freizeit und Unterstützung für Kinder und Jugendliche ermöglichen.

Sowohl unsere Basismitarbeiter:innen als auch die Geschäftsleitung bzw. Pädagogische Leitung von JUVIVO wird immer wieder für Expertise angefragt. Wir stehen für Interviews zur Verfügung, wir nehmen an Podiumsdiskussionen teil, wir begleiten Umgestaltungsprozesse in den Bezirken und wir bringen unser Wissen und unsere

Erfahrung in der Aus- und Weiterbildung von Professionist:innen ein – sei es an der FH Campus Wien für Soziale Arbeit oder im Grundkurs und Aufbaulehrgang Jugendarbeit von wienXtra.

Seit 2021 ist laut Vorgabe der Fördergeber:innen – Stadt Wien Jugend und Bildung – neben weiblich und männlich auch der Geschlechtseintrag „divers“ in der Dokumentation der Kontakte möglich und erwünscht. Diese Ergänzung folgt einer gesamtgesellschaftlich gestiegenen Sichtbarkeit von Geschlechtsidentitäten jenseits der Binarität von männlich und weiblich und bezieht sich auf konkrete gesetzliche Vorgaben. Die Kontaktzahlen in unseren Angeboten, die als „divers“ erfasst werden, fallen niedrig aus und es ist uns wichtig, die Gründe dafür zu erläutern – es bedeutet nämlich nicht, dass es keine nichtbinären, genderqueeren, geschlechtsfluiden, etc. Kinder und Jugendlichen gibt und es deshalb keine entsprechenden Angebote von Seiten der Kinder- und Jugendarbeit braucht.

Die Dokumentation von Kontakten erfolgt nach Einschätzung der Mitarbeitenden, es werden nicht die Besucher:innen nach ihrem Geschlecht befragt und so soll es auch bleiben. Um Diskriminierungen vorzubeugen, sollten sich Fachkräfte bei der Dokumentation des Geschlechtseintrags „divers“ jedoch auf Selbstbezeichnungen stützen. Nachdem es in manchen Kontexten und mit manchen Besucher:innen durchaus zu Gesprächen über Geschlechtsidentitäten kommt, können diese Kontakte als solche eingetragen werden, andere werden aber auch von uns nicht als „divers“ beschrieben. Junge Menschen wollen sich vielleicht aus unterschiedlichen Gründen nicht als „divers“ einordnen, sei es aus Angst vor Diskriminierung oder weil sie in dieser Lebensphase erst in der Entwicklung einer Geschlechtsidentität stecken. Wir gehen davon aus, dass die Diversität von Geschlechtsidentitäten in Zukunft noch sichtbarer wird.

Ein kurzer Rückblick auf 2022

Die erste Hälfte des Jahres 2022 war nach wie vor von der COVID-19 Pandemie geprägt. Anfang des Jahres mussten wir Jugendarbeiter*innen noch vollständig mit Stickern beklebte Ninja-Pässe kontrollieren, welche ein negatives Testergebnis attestierten. Hatten Kinder diesen nicht vollständig, oder nicht dabei, durften wir ihnen den geltenden Regeln und Vorschriften folgend, keinen Zugang gewähren. Dies führte dazu, dass unser Angebot in den Räumlichkeiten nicht wirklich niederschwellig nutzbar war. Auch die Anonymität und Offenheit – weitere wichtige Grundpfeiler unserer Arbeit – litten unter diesen Maßnahmen. Als Jugendarbeiter*innen mussten wir eine Kontrollfunktion einnehmen, die wir unserer Zielgruppe gegenüber in dieser Form nicht haben wollen.

Mit Fortschreiten des Jahres 2022 war die Freude groß, als die Restriktionen Schritt für Schritt gelockert bzw. aufgehoben wurden. Dadurch konnten wir wieder mehr Kontakte zur Zielgruppe haben.

In den Sommermonaten war es wieder möglich neben dem Parkprogramm einige Ausflüge wie Schwimmen, Eisessen oder Ähnliches zu planen, um den Kindern und Jugendlichen nach einem weiteren Corona-Winter Abwechslung und schöne Momente bieten zu können. Auch ein längerer Ausflug mit Übernachtung mit Jugend-

lichen zum Attersee gelang uns in diesem Sommer.

2022 hatten wir den ersten Herbst mit „regulärem“ Betrieb seit Anbeginn der Pandemie. Dies war in einem deutlichen Anstieg der Kontakte spürbar. Viele Kinder, besonders aber auch Jugendliche nutzten die Möglichkeit unsere Räumlichkeiten zu besuchen und mehr mit uns in Kontakt zu kommen, um über verschiedenste Thematiken und Problemlagen mit uns zu sprechen.

Auch sonst erwachte der Bezirk mit allen seinen Einrichtungen, sozialen und politischen Akteuren und kulturellen Aktivitäten. Damit konnten wir unsere Lobbyaufgabe für Kinder und Jugendliche wieder besser wahrnehmen und auch die formellen und informellen Wege zur Vernetzung und Austausch im Bezirk nutzen.

Bei unserer Zielgruppe sahen wir auf der einen Seite eine merkliche Erleichterung über die Aufhebung der Corona-Einschränkungen. Gleichzeitig wurden wir mit zunehmenden psychischen Problemlagen bei der Zielgruppe konfrontiert, mit denen die Kinder, vor allem aber Jugendlichen zu uns kamen. Neben vielen Gesprächen und der Vermittlung an professionelle Institutionen, unterstützten wir sie mit unseren unterschiedlichen Kunst- und Kulturangeboten (siehe auch Jahresschwerpunkt).

Team

Auch dieses Jahr gab es einige Änderungen in unserem Team, die neue Herausforderungen, aber auch neue Impulse ins Team brachten. Manche der eingefahrenen Strukturen mussten neu durchdacht, andere verworfen und durch neue ersetzt werden.

Am Anfang des Jahres ging Romina Weleba für ein Jahr ins Bildungskarenz und wurde durch Raphaela Immler für diese Zeit ersetzt. Ab Mai wurde Çağdaş Yılmaz für ein Jahr in Elternkarenz geschickt, er wurde durch Sascha Komuczki vertreten. Mit Ende des Jahres ging auch Onur Serdar in Bildungskarenz.

Die weiteren Mitglieder des Teams bildeten Gina Gugic, Michael Schönen, Michi Sator, Mustafa Akşit, Selda Saka, sowie Behice Tokay, als unsere langgediente Putzfee. Das Team wurde von zwei Zivildienern, Anatol Rath - Anfang des Jahres bis September und Ali Zejnoski ab Oktober, unterstützt.

Im Sommer konnten wir unser Team um weitere zwei Mitglieder - Monika Strasser und Max Federmann - erweitern, die die Spielstraße von Mai bis Ende September betreuten.

Auch zwei Langzeitpraktikant*innen – Zlatomir Vasic und Vanessa Obriec - waren als Unterstützung des Teams im Frühjahr und Sommer dabei und konnten neue Ideen und spannende Sichtweisen ins Team bringen und eine sehr gute Arbeit vorweisen.

Im Jahr 2024 wird es uns ermöglicht, das Team durch eine*n zusätzliche*n Mitarbeiter*in zu erweitern. Dadurch möchten wir in erster Linie unsere Kunst- und Kulturangebote, sowie das Kreativprogramm erweitern, um so zur Unterstützung der Gesundheit, vor allem der psychischen Gesundheit der Kinder und Jugendlichen aktiv beizutragen.



Immler Raphaela, Selda Saka, Onur Serdar, Gina Gugic, Michael Schönen, Komuzcki Sascha, Mustafa Akşit (v.l.n.r)

Ziel- und Dialoggruppen

Unser Fokus in der Arbeit mit Kindern, Teenies und Jugendlichen liegt auf einer ganzheitlichen Förderung der körperlichen, kognitiven und sozialen Entwicklung. Unsere Angebote richten sich an Kinder, Teenies, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 6 bis 21 Jahren. Die von uns geleistete Arbeit erfolgt stets bedürfnisorientiert und angepasst an die unterschiedlichsten Bedarfslagen der Zielgruppen.

KINDER (6 BIS 9 JAHRE)

Unsere Angebote für Kinder sind so gestaltet, dass unsere jüngste Zielgruppe mit körperlichen Aktivitäten, Erarbeitung von Wissen und kreativem Gestalten in Berührung kommen. Wir gehen individuell auf ihre Bedürfnisse ein, ermutigen sie neue Dinge auszuprobieren und nehmen stets gerne auch ihre eigenen Ideen und Gestaltungsvorschläge mit auf.

Anfang 2022 waren zuerst sehr wenig Kontakte zur jüngsten Zielgruppe vorhanden. Ein Aufschwung nach der Pandemiepause brachte dann der wiederaufgenommene Dialog zum benachbarten Diakonie Wohnhaus. Mit den Kindern, die uns von dort besuchten, wurde viel gemacht, gebastelt und auch musiziert. Auch sportliche Aktivitäten bspw. im Augarten, oder auf der Roßauer Lände wurden von ihnen sehr gut angenommen.

Neben regelmäßigen Kontakten in den Parks während unseres Sommerprogramms und einer konstanten Gruppe an Kindern, die die Räumlichkeiten im Winterprogramm nutzten, kamen neue Kontakt durch das Volksschüler*innenparlament hinzu, welches wir zum ersten Mal seit der COVID-19 Pandemie wieder durchführen konnten.

VOSUPA

Nach zwei Jahren des Entzuges konnte dieses Jahr endlich wieder ein Volksschüler*innenparlament im Bezirk realisiert werden. Da das Frühjahr noch immer wegen den Einschränkungen und Nachwehen der Pandemie sehr unsicher war, entschieden wir uns das Projekt mit einem neuen Konzept in den 4. Volksschulklassen im Herbst zu realisieren.

Nach schwierigen Terminkoordinationen mit allen Beteiligten (5 Volksschulen im Bezirk – mit insgesamt 12 Klassen, Politiker*innen) schafften wir es alle Klassen zwischen Anfang Oktober und Mitte November zu uns einzuladen und die Workshops mit den Schüler*innen abzuhalten.

Das Überthema dieses Jahres war „Klimaschutz und Klimawandel“. Mit diesem Thema konnten sich die Teil-

nehmer*innen sehr gut identifizieren, wodurch viele sehr spannende Ideen und Wünsche in den Workshops ausgearbeitet werden konnten. Die wurden zunächst gleich bei den Workshops an die teilnehmenden Politiker*innen mitgeteilt. Am Ende wurden alle Wünsche und Ideen nochmal zusammengetragen und am 15. Dezember im Rahmen vom VoSuPa-Tag in der Bezirksvorstehung allen anwesenden Politiker*innen weitervermittelt, mit der Erwartung, dass einige der Ideen und Wünsche für den Bezirk tatsächlich realisiert werden können.

Das neue Konzept möchten wir beibehalten, weil wir sehr gute Rückmeldungen von allen Beteiligten bekommen haben.

TEENIES (10 BIS 12 JAHRE)

Was die Nutzung der Räumlichkeiten im Winterprogramm betraf, gab es in der Gruppe der Teenies dieses Jahr einen großen Umbruch. Viele unserer Stamm-Teenies fielen altersbedingt nun in die Gruppe der Jugendlichen. Kontakt zu dieser Altersgruppe bestand in dieser Zeit hauptsächlich im Girls*treff, unserem Mädchen*spezifischen Angebot. Einige dieser Mädchen konnten jedoch wegen schulischer bzw. außerschulischer Aktivitäten nicht mehr persönlich erscheinen. Hier waren wir Jugendarbeiter*innen bemüht, den Kontakt durch digitale Jugendarbeit via WhatsApp und Instagram zu halten.

In den Parks konnten wir über die warmen Monate viele Kontakte mit dieser Altersgruppe wieder aktivieren und spielerisch und aktiv mit ihnen interagieren.

Besagter Lebensabschnitt ist herausfordernd und bedeutet für viele eine Auseinandersetzung mit ihren Identitäten, Vorbildern und der Peergroup. Häufig gehören auch Raufereien und das Austesten von Grenzen zu diesem Prozess dazu. Einerseits begleiteten wir die Teenies im Austragen von Konflikten bzw. intervenierten in akuten Situationen. Andererseits gab es auch gezielte Aktionen in den Parks, wodurch Neues ausprobiert werden konnte und gemeinsames Agieren gefördert wurde.



JUGENDLICHE (13 BIS 18 JAHRE)

Viele der Kontakte zu Jugendlichen blieben aufgrund der guten und teils jahrelangen Beziehungsarbeit bestehen und viele langjährigen Besucher*innen sind größer geworden und gehören nun auch zur Gruppe der Jugendlichen. Mit dieser Altersgruppe fanden dieses Jahr viele Entlastungsgespräche bzw. Beratungen statt. Hierbei mussten wir in vielen Gesprächsrunden den nötigen Raum schaffen, um uns mit den Jugendlichen über deren Ängste, Sorgen, Konflikte und diverse Emotionen auszutauschen, sowie bei Entscheidungen unterstützend zur Seite stehen.

In den Sommermonaten machten wir einige Ausflüge, da viele Jugendliche keine Möglichkeit hatten Urlaub zu machen. Ein weiteres Highlight waren 3 Tage Camping am Attersee mit einer Gruppe von sieben Jugendlichen. Die Jugendlichen konnten hier viel Sonne tanken und das glasklare Wasser genießen (siehe Ausflug Attersee).



JUNGE ERWACHSENE UND DARÜBER HINAUS (AB 19 JAHREN)

Immer wieder hatten wir auch noch Kontakte und Besuche von jungen Erwachsenen, die als Kinder, Teenies oder Jugendliche unsere Räumlichkeiten besuchten. Einige kamen auch mit Beratungsanfragen bzw. benötigten akute Hilfestellungen. Dieses Vertrauensverhältnis zeigt uns, wie wirksam eine langjährige kontinuierliche Beziehungsarbeit ist.

Auch das Tonstudio wurde ab Sommer wieder häufig frequentiert und wurde von Jugendlichen, zum größten Teil aber von jungen Erwachsenen besucht (siehe: Musikangebote bei JUVIVO.09).

In die Gruppe der jungen Erwachsenen fallen auch die Breaker. Nach dem die Umbauarbeiten im WUK auch in diesem Jahr weitergeführt wurden, stand wieder die Frage von Räumlichkeiten für sie an. Hier haben sich zwei unterschiedliche Tendenzen herauskristallisiert: Eine Gruppe stellt den sportlichen Aspekt in den Vordergrund und fokussiert sich auf die Teilnahme an Wettbewerben, sogenannten „Battles“ und trainieren in der Turnhalle des Erich-Fried-Gymnasiums. Die andere Gruppe hat ihr Augenmerk vor allem im gesellschaftlichen, künstlerischen Aspekt des Breakens. Aus diesem Engagement entstand der Verein „Toytopia“, der seine Räumlichkeiten in den Stadtbahnbögen bei der Währinger Straße hat. Hier trifft sich diese Gruppe, um gemeinsam abzuhängen und gemeinsam zu tanzen. Wir begleiten beide Gruppen weiterhin.

SOZIALE ARBEIT

Dieses Jahr hatten wir einige intensive Einzelberatungen und -betreuungen. Die intensive Beziehungsarbeit und das daraus entstandene Vertrauen ermöglichten einigen Jugendlichen, sich mit ihren Anliegen und Herausforderungen an uns zu wenden. Themen wie Lehrstellensuche bzw. weiterführende Bildungsangebote nach dem Pflichtschulabschluss, Konflikte innerhalb der Familie sowie Unterstützung beim Lernen waren immer wiederkehrende Themen.

Weitere Themen, mit denen die Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu uns kamen, waren: psychische Probleme, Sucht, Kontakte mit Behörden, Gewalt und Sexualität.



GESCHLECHTSSPEZIFISCHE SCHWERPUNKTE

Einen gendersensiblen Blick zu haben ist in unserer Arbeit von wesentlicher Bedeutung. Die Auseinandersetzung mit Gender, Geschlechtsidentitäten und Sexualitäten, mit Rollenbildern und Stereotypen gehört zum Arbeitsalltag.

Wir sehen uns dabei auch immer wieder herausgefordert von diskriminierenden, vor allem homo- oder transgenerfeindlichen Einstellungen einiger Jugendlicher. Neben der regelmäßigen Thematisierung und Diskussion in Einzel- oder Gruppengesprächen, setzen wir auch einen sexualpädagogischen Workshop (Sex in the city) mit externen Expert*innen um, der im Jahr davor, aufgrund der Lockdowns und Corona Einschränkungen nicht stattfinden konnte.

MÄDCHENARBEIT: GIRLS*TREFF

Der Girls*treff wird als Angebot sehr gut angenommen. Die bestehende Gruppe erneuert sich immer wieder durch Abgänge und Neuzugänge, was für die Mädchen neue Kontakte und Austausch mit unterschiedlichen Altersgruppen ermöglicht.

Wir konnten weiterhin die positive Wirkung unserer bisherigen intensiven Beziehungsarbeit erkennen und darüber hinaus auch neue Kontakte aufbauen.

Die Zusammensetzung der Gruppe veränderte sich im Lauf des Jahres immer wieder. Anfangs gab es viele jüngere Mädchen aus dem Diakonie Wohnhaus, die den Girls*treff besuchten. Da sie im Laufe des Jahres in andere Bezirke zogen, gab es in der Gruppe einen Wechsel. Aktuell besuchen uns mehr Teenies und jugendliche Mädchen.

Unser Ziel ist es immer wieder neue Aktivitäten mit den Mädchen zu planen und sie stark in die Gestaltung des Girls*treff einzubinden. Partizipation und Raumanneignung spielen hier für uns eine wichtige Rolle. Dazu unternahmen wir mit ihnen viele Ausflüge und Aktivitäten, hielten laufend den Kontakt über Social-Media-Kanäle aufrecht und konnten so einen gut besuchten und attraktiven Treffpunkt gestalten.

Die Mädchen konnten sich im Rahmen des Girls*treffs unsere Räumlichkeiten unter anderen Bedingungen aneignen als im offenen Club. Partizipation und Aneignung wurden auch dadurch gestärkt, dass sie gemeinsam mit uns den Raum neu gestalteten, etwa durch das Bemalen der Wand bei unserer Bar oder mit dem Aufhängen von Fotos aus dem Girls*treff.

Es gibt im Girls*treff außerdem viel Raum für Gespräche und Beziehungsarbeit – wir sprachen und unterstützten Mädchen hier zu folgenden Themen: Probleme in der Familie / Schule, Liebe, Freundschaft, Sexualität, Social-Media Nutzung, Gesundheit und Schönheit.

Nach und nach konnten wir einige der Mädchen (sowohl die Kinder als auch die Jugendlichen /Teenies) für die Nutzung von weiteren Angeboten wie z.B. den Jugendclub, Kinderclub, das Atelier gewinnen. Sie besuchten uns im Sommer auch in unterschiedlichen Parks. Aber es gab weiterhin einzelne Mädchen, die bei uns ausschließlich den Girls*treff nutzten – teils, weil es hier auch Einschränkungen von Seiten der Eltern gab, teils weil sie an anderen Tagen aufgrund von Nachmittagsunterricht oder ähnlichem keine Zeit hatten.

Wir planten in diesem Jahr außerdem eine Mädchen Übernachtung während der Herbstferien – diese wollten wir in den Räumlichkeiten von JUVIVO.03 verbringen. Leider funktionierte diese Übernachtung dieses Mal noch nicht ganz – aber wir genossen trotzdem einen lustigen Nachmittag/Abend bei JUVIVO.03. Die Mädchen konnten dort vor allem den Disco Raum nutzen, um lautere Musik zu hören und zu tanzen. Dies ist leider in unseren Räumlichkeiten im 9. Bezirk aufgrund von unterschiedlichen Einschränkungen nicht möglich. Da dieses Angebot von den Mädchen, die teilgenommen hatten, sehr gut angenommen wurde möchten wir weiterhin an dem Plan festhalten im nächsten Jahr eine Übernachtung im Girls*treff umzusetzen.

BURSCHENARBEIT: AUSFLUG ATTERSEE

Dieses Jahr fiel der mittlerweile bereits alljährliche Ausflug zum Attersee krankheitsbedingt etwas kürzer aus. Im August fuhren 8 Jugendliche gemeinsam mit zwei Betreuer*innen zum Europacamp an den Attersee. Uns

war es wichtig, den Ausflug mit dieser Burschen-Clique trotzdem zu realisieren, um in einem anderen Rahmen intensiv mit ihnen zu arbeiten.

Neben wunderschönem, kristallklarem Wasser, einer Nachtwanderung mit Achtsamkeitsübungen, Mini-golfen und interessanten Gesprächen am Lagerfeuer begleiteten uns gemeinsame intensive Gespräche und Diskussionen. Unterschiedlichste Themen kamen auf – Gespräche über das Leben, Familie, Religion, Arbeit und Zukunftsperspektiven. Der Fokus der Gespräche lag aber bei Geschlechterrollen, Einfindung bzw. Rolle in der Peer-group, Gender und Sexualität.



Digitale Medienarbeit

Die online Präsenz ist in der Kinder- und Jugendarbeit heutzutage kaum mehr wegdenkbar. Die von Juvivo09 meist genutzten Kanäle sind die Social-Media-Plattform „Instagram“ und die Nachrichtenapp „WhatsApp“.

Die Social-Media-Plattform „Instagram“ dient den jungen Menschen als eine Art Bühne. Die Jugendlichen können dort ihre Wahrnehmungen, Emotionen und Ideen teilen, sich selbst inszenieren und diese als Kommunikationstool nutzen. Dies hat seit der Covid-19 Pandemie, die von vielen Lockdowns und Kontaktbeschränkungen geprägt war, sicherlich noch mehr an Gewicht gewonnen. Jugendliche bleiben über die Social-Media-Plattformen in Kontakt, verabreden sich und (Video-) telefonieren miteinander.

Auch wir Jugendarbeiter*innen von JUVIVO.09 nutzen die digitale Präsenz auf Instagram. Mögliche Ziele der Nutzung sind:

- Unser Angebot nach außen hin sichtbar zu machen (Bewerbung der Indoorangebote, sowie Uhrzeiten und Orte der Parkbetreuungen)
- Direkter Kontakt bzw. Interaktion mit Jugendlichen online
- Vertiefung von Beziehungen durch unser Sein in der virtuellen Welt der jungen Menschen
- Digitalen Praktiken und Wahrnehmungen junger Menschen folgen und daran teilnehmen (Nähe zur Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen)
- Vergangene Angebote, Ausflüge, Workshops und Ähnliches für die Außenwelt sichtbar zu machen (Öffentlichkeitsarbeit)

Die Nachrichten App „WhatsApp“ nutzen wir ebenso regelmäßig. Damit können wir generelle Infos über das tägliche Angebot der Zielgruppe übermitteln. Ebenso kann das Tool für Cliquenarbeit genutzt werden, da hier bestimmte Jugendliche zu einem Gruppenchat hinzugefügt werden können und somit bestimmte Inhalte explizit mit diesen geteilt werden können.

Für unser Mädchen*spezifisches Angebot nutzen wir WhatsApp ebenso – hier wird wöchentlich das aktuelle Angebot kundgetan. Wir versuchen stets die Mädchen* bei der Entscheidungsfindung mit einzubeziehen.

Doch für uns ist die Digitale Medienarbeit immer mehr als die Interaktion über die Social-Media-Plattformen gewesen. Die Arbeit im Tonstudio sehen wir genauso in diesem Zusammenhang, wie auch den Film „Augenbrauen der Stadt“, den wir mit den Jugendlichen gemeinsam gemacht haben (siehe Kunst- und Kulturprojekte). So konnten wir auch einige weitere Projekte mit den Kindern und Jugendlichen realisieren, die unsere Digitalen Medienarbeit erweiterten.

WORKSHOP DIGITALE SPIELE

Für computerbegeisterte Kinder haben wir einen Spielgestaltungsworkshop gemeinsam mit Uni Wien - Centre for Teacher Education angeboten. In diesem Workshop konnten Kinder und Jugendliche ihre eigenen digitalen Spiele entwickeln und auch selber ausprobieren. Bei den Spielen handelt es sich um simple „Hit and Run“ Spiele. Die Kinder können sich eigene Hürden bzw. Schwierigkeiten für die Levels ausdenken und diese dann auch an einer großen Leinwand selbst testen.

Da unser Zivildienstler aus der IT-Branche kam, konnte er diesen Workshop weiter fortsetzen und betreuen. Je nach Lust und Laune können die Kinder auf ihn zukommen und am Laptop eigene Levels zu den Spielen erstellen und dann auch testen.

MÄDCHENREDAKTION RADIO ORANGE

Dieses Jahr nahmen die Mädchen* im Rahmen des Girls*treffs an einem Radioworkshop bei Radio Orange im 20. Bezirk teil. Die Mädchen* konnten dort Aufnahmegeräte ausprobieren, Interviews führen und produzierten am Ende des Tages sogar – je nach Interessengebiet – eigene Liveshows in einer der Sprechkabinen.

Angebote im öffentlichen Raum

In diesem Jahr konnten wir mit der Parkbetreuung wieder Mitte April starten. Das erste Mal seit Beginn der Pandemie im Jahr 2020 gab es auch keine Einschränkungen bei unseren Angeboten im öffentlichen Raum. Dies erleichterte uns eine Kontinuität aufrecht zu erhalten und unsere Aktionen oder Aktivitäten in den Parks besser zu planen. Bei der Planung war es wichtig, dass wir auf die Veränderungen aus der Zeit der Pandemie achteten. Bei einigen Parks gab es Veränderungen beim Zielpublikum, und wir haben neue Nutzer*innen angetroffen. Deshalb organisierten wir im Arne-Carlsson-Park und auf der Roßauer Lände gleich zu Beginn der Parksaison größere Veranstaltungen, um neue Zielgruppen kennenzulernen und unsere Sichtbarkeit und Bekanntheit zu erhöhen.

Andere Parks wurden wiederum umgebaut (Lichtentalerpark). Auch sonst hatten wir einige Kontakte zur Zielgruppe verloren, die ebenfalls wieder aufgebaut werden mussten.

Weiters nutzten wir im Rahmen der Parkbetreuung auch Social-Media-Kanäle und direkte Kontakte zu Teenies und Jugendlichen, einerseits, um sie zu informieren in welchem Park wir wann sind, andererseits um einzelne Jugendliche zu den jeweiligen Orten einzuladen. Dies funktionierte sehr gut und wir hatten dadurch zu einigen Jugendlichen intensiveren Kontakt über die Sommermonate. Außerdem lernten manche Teenies/ Jugendliche neue Orte im 9. Bezirk kennen, wenn sie uns dann in einem für sie ungewohnten Park besuchten.

LICHTENTALERPARK

Der Lichtentalerpark war auch dieses Jahr ein sehr lebendiger und stark frequentierter Ort, daher boten wir zweimal wöchentlich Parkbetreuung an und waren zusätzlich auch regelmäßig im Rahmen der Mobilen Arbeit dort anwesend. Wie in den Jahren zuvor gab es sehr viele Kinder und Teenies im Park, aber auch wieder mehr Jugendliche (Burschen und Mädchen), die sich im Park trafen. Es fiel uns dieses Jahr auch auf, dass sich die anwesenden Familien geändert haben – es gab weniger türkischsprachige Familien als in den letzten Jahren, dafür mehr arabischsprachige Erwachsene und Kinder im Park.

In diesem Park ist immer viel los und es besteht manchmal Konfliktpotenzial– sei es die Nutzung des Raumes betreffend oder auch persönliche Auseinandersetzungen zwischen unterschiedlichen Nutzer*innen. Hier konnten wir wiederholt vermitteln und dadurch zu einem respektvolleren Umgang miteinander motivieren bzw. unterschiedlichste Konfliktthemen mit Teenies und Jugendlichen diskutieren. Zentrale Themen waren immer wieder der Umgang miteinander – verbale und physische Gewalt, Ausschließen einzelner Personen und Respekt vor dem Eigentum anderer.

Wir sind als Ansprechpersonen vor allem für unsere Zielgruppe im Park präsent und dies wurde oftmals von einigen Teenies und Jugendlichen in Anspruch genommen – z.B. bei Streitigkeiten im Park und in Folge Stresssituationen mit Polizeiterminen etc. Hier konnten wir vermitteln bzw. mit den unterschiedlichen Streitparteien sprechen, sowohl bei den Kindern/Teenies, als auch bei den Erwachsenen spürten wir in dieser doch schwierigen Situation großes Vertrauen uns gegenüber. Hier erkennen wir deutlich die positive Wirkung unserer kontinuierlichen Parkbetreuung und Beziehungsarbeit im Lichtentalerpark.

In den beiden Sommermonaten während der Schulferien war spürbar weniger los. Es gab das erste Mal seit der Pandemie wieder mehr Kinder und Jugendliche, die in den Ferien mit ihren Familien wegfuhrten. Dies ermöglichte uns im Park mit einzelnen, die in Wien blieben, intensivere Gespräche zu führen bzw. mit ihnen Aktivitäten und Ausflüge zu planen.

Eine größere Gruppe von Jugendlichen und Teenies beschäftigte uns (und auch das Jugendzentrum Z9) vor allem ab Ende des Sommers sehr stark. Sie bestand aus Teenies und Jugendlichen aus der unmittelbaren Umgebung des Parks, wie auch aus einzelnen Personen oder kleineren Gruppen aus unterschiedlichen Bezirken, die sich im Park trafen. Sie fielen immer wieder durch ihr Verhalten und diverse Aktionen auf, die sich bis zum Jahresende nochmal intensivierten. Da die Anrainer*innen und Erwachsene aus dem Park auch ihren Teil beitrugen und die Situationen immer wieder eskalierten, wurde ein Runder Tisch mit Professionist*innen einberufen. Daraus leiteten sich mehrere kleinere und größere Aktionen heraus, die gemeinsam mit Z9 angegangen wurden und zu einer Beruhigung der Situation beitrugen. Es wurde beispielsweise ein Gespräch im Park organisiert, welches an Erwachsene, beteiligte Kinder und Jugendliche und auch Pädagog*innen von Juvivo und dem Z9 gerichtet war. Neben diesen Aktionen versuchten wir durch verstärkte Beziehungsarbeit und Kontaktaufnahmen über Social-Media und im Park vor allem die Teenies und Jugendlichen aus dem Bezirk in unser Winterprogramm einzuladen, was uns auch gut gelang.

Mit dieser Gruppe kamen auch wieder einige Mädchen aus dem Park zu unserem Girls*treff, mit denen wir unsere Beziehungen verstärken konnten.

ROSSAUER LÄNDE UND JUVIVEULE

Wir waren hier wieder zweimal wöchentlich präsent und hatten an beiden Tagen die JUVIVEULE Box geöffnet. Diesen Platz konnten wir in diesem Sommer nun wieder regelmäßig nutzen, nachdem dies letzten Sommer durch eine große Baustelle leider nicht möglich war.



SPORTPLATZ NORDBERGSTRASSE

Das Fußballangebot wurde auch in diesem Jahr vor allem von Teenies und Jugendlichen genutzt, es gab aber immer wieder längere Phasen, in denen die Anfrage sehr gering war. Die Pandemiepause zeigte sich gerade bei diesem Angebot sehr stark. Erst ab dem Spätsommer, nach den Ferien wurde die Nachfrage größer. Vor allem eine Gruppe von Jugendlichen aus dem Lichtentalerpark kam dann regelmäßig, sowie einige Kinder, die auch unsere Indo-orangebote besuchten.

Für das kommende Jahr möchten wir daher dieses Fußballangebot intensiver bewerben, sowohl im Rahmen der Parkbetreuung im Ganzen 9. Bezirk, in der Mobilien Arbeit, als auch über Social-Media-Kanäle.

MOBILE RUNDEN

Die mobilen Runden fanden auch 2022 regelmäßig ab Anfang des Jahres statt, im Winterprogramm waren wir dreimal pro Woche im Bezirk unterwegs. Im Sommer reduzierten wir die Frequenz der Mobilien Arbeit auf einmal pro Woche – auch weil wir im Sommer durch die Parkbetreuung bereits regelmäßig im Bezirk und im öffentlichen Raum unterwegs und präsent sind.

Punktuell gingen wir auch Mobile Runden, wenn in den Parks aufgrund der Sommerferien sehr wenig los war. Und am Anfang des Winterprogramms auch immer wieder, wenn die Clubangebote noch wenig bekannt und besucht waren und wir diese dann unterwegs bewerben konnten.

Die Verbindung von Mobiler Arbeit mit Social-Media-Kanälen nutzten wir in diesem Jahr weitaus seltener, da es wieder zu viel mehr „echten“ Kontakten kam und diese Art der Nutzung von sozialen Medien eher in den Hintergrund gerückt ist. Aber wir möchten diese Idee von Juvivo-MOBIL im neuen Jahr wieder aufgreifen bzw. vielleicht auch neugestalten und kombinieren, da wir immer wieder feststellen, dass solche Aktivitäten von unserer Zielgruppe positiv wahrgenommen wurden.

SPIELSTRASSE

Nach 8 Jahren wurde dieses Jahr das letzte Mal in der Servitengasse Ecke Grünentorgasse unsere Spielstraße angeboten. Unser deklariertes Ziel, diese beiden Gassen

zu einer Fußgängerzone zu machen, wurde, nach mehreren Jahren erfolgreichen Bespielens und des Vorzeigens der Vorteile und Qualitäten einer Solchen endlich wahr. Im nächsten Jahr soll dort eine Begegnungszone entstehen.

Auch dieses Jahr waren wir von Juni bis September vor Ort und boten dieses Angebot der Spielstraße den Kindern und ihren Eltern dar. Wie in den Jahren zuvor wurde es wieder sehr gut angenommen. Vor allem unsere „Stammgäste“ konnten die Eröffnung gar nicht erwarten.

Die Akzeptanz der Spielstraße, sowie der Absperrung der beiden Gassen war auch dieses Jahr sehr hoch. Im Gegensatz zu den ersten Jahren wurden wir in den letzten Jahren und auch in diesem Jahr kaum mehr darauf angesprochen oder deshalb angefeindet. Auch die steigende Akzeptanz der Wirtschaftstreibenden und sonstigen Anrainer*innen des Platzes, inklusive der Kirche überzeugte uns davon, dass wir hier die richtigen Schritte gesetzt und gute Arbeit geleistet haben.

Im nächsten Jahr soll die Spielstraße im Lichtental stattfinden. Auch hier ist das Ziel, die Gassen rund um den Park zu Fußgängerzonen umzugestalten. Auch hier wird es spannend, wie die ersten Reaktionen ausfallen werden.



Jahresschwerpunkt

Der diesjährige Jahresschwerpunkt der MA 13 für die Kinder und Jugendarbeit lautete erneut „Gesundheitskompetenz.JA“. Unser Fokus lag dieses Jahr auf Projekten und Ausflügen rund um das Thema „Kunst und Kultur“, mit dem wir, gerade nach der Pandemie, einen sehr guten Rahmen schaffen konnten, um die Kinder und Jugendlichen in ihrer psychischen Gesundheit zu unterstützen.

Zukunftsangst, Leistungsorientierung und familiäre wie schulische Belastungen sind leider Alltag vieler Kinder und Jugendlicher. Aber gerade bei unseren jüngeren Zielgruppen stieg die psychische Belastung durch die Corona Pandemie nochmal merklich an. Wir merkten dies unter anderem an gestiegenem Beratungsbedarf bei Themen wie psychische Gesundheit.

Das Kreativprogramm in unseren Räumlichkeiten, sowie verschiedenste Ausflüge und Projekte im Sektor „Kultur“ bildeten dabei einen aktiven Gegenpol, der zur Entlastung und Entspannung beitrug. Die Möglichkeit selbst kreativ tätig zu sein und sich mit Kunst auseinanderzusetzen ermöglicht es Jugendlichen kulturelles Kapital zu erwerben. Es führt zu einer Stärkung des eigenen Selbstvertrauens und stärkt die Resilienz. Künstlerische Aktivitäten erlauben, sich auf produktive Weise mit negativen Emotionen zu konfrontieren und diese zu verarbeiten. Andererseits bewirken Malen, Zeichnen, Collagen erstellen, Musik machen etc. positive Gefühle und stärken das Gefühl der Selbstwirksamkeit.

Die von uns gesetzten Angebote setzten genau da an und fungierten als transdisziplinäres Experimentier- und Übungsfeld - Malerei, Skulptur, Video, Fotografie, Animation, Musik etc. konnten hier stattfinden. Außerdem wurde den Kindern, Teenies und Jugendlichen durch unsere Programmpunkte innerhalb und außerhalb unserer Räumlichkeiten die Möglichkeit gegeben, einerseits Neues kennenzulernen und dies womöglich für sich zu entdecken. Andererseits wurde ihnen hier eine Art „Abschalten“ vom Alltags- und Familienstress ermöglicht, was für viele eine große Entlastung darstellte.

MUSIKANGEBOTE BEI JUVIVO09

Auch 2022 arbeiteten wir daran, Musik spielerisch und einladend in unser Programm zu integrieren.

Wir beschäftigten uns mit verschiedenen Sounds und Klängen, wie verschiedene Töne miteinander harmonieren oder disharmonieren, wie Gesang eingebaut werden kann und dem Ausprobieren, welche Alltagsgegenstände welche Geräusche machen. Wir wollten damit auf eine kreative Art und Weise die Neugierde für verschiedenste Instrumente, den Synthesizern und Beats wecken. Unser Ziel bei diesem Projekt ist Jugendliche Teenies und Kinder einzuladen, mit uns in sogenannten „Sessions“ die im Club zugänglichen Instrumente (Bass, Gitarren, Keyboard, Percussion und andere) auszuprobieren und die Töne dann am Mischpult zu verändern. Unser Konzept sieht zusätzlich das Ziel einer Findung einer gemeinschaftlichen Komposition vor. Die im Laufe der Sessions entstehenden Aufnahmen (Ton und Video), werden außerdem als Samples weiterverarbeitet.

So fanden immer wieder kurze oder längere Sessions in den Clubs indoor statt. Viele Kinder und Teenies kamen hier zur Ruhe, entdeckten sich neu und erhielten die Möglichkeit, sich an Instrumenten zu probieren, zu denen sie gewöhnlich meist keinen bzw. eingeschränkten Zugang haben. Die Jugendlichen waren häufiger im Tonstudio aufzufinden. Dort konnte die Zielgruppe nach Vereinbarung eines Termins gecoverte oder eigene Songs aufnehmen, die dort in Zusammenarbeit mit einem Mitarbeiter von uns nochmal tontechnisch überarbeitet wurden. Diese Projekte im Tonstudio sind sehr wertvoll, da Jugendliche oftmals in ihren Songs Thematiken aufgreifen, die sie beschäftigen. Beispiele für Inhalte der Songs sind Liebe, Sucht und Perspektivenlosigkeit. Außerdem genießen viele Jugendliche den 1:1 Kontakt mit Michi (zuständig fürs Tonstudio) sehr. Hier ist neben dem gestalterischen Teil auch viel Platz für Gespräche.

Ein weiteres Augenmerk lag beim diesjährigen Juviveule-Fest, das ganz unter dem Motto „wir machen und genießen Musik“ stand. Auch hier wurde gesungen, gebeatboxt, getrommelt, mit Gitarren und Ukulelen gespielt, gesungen

und getanzt. Nach einer langen Zeit, in der es nicht gestattet war, sich in Gruppe draußen aufzuhalten, bot das Fest eine geeignete Möglichkeit, sich von dieser zehrenden Zeit zu regenerieren. Musizieren wirkt auf viele Menschen sehr erdend und beruhigend und bringt sie mehr zu sich selbst. Viele neugierige Menschen blieben zum Verweilen und genossen die Musik und die Lebendigkeit.

IMPULSTANZ FESTIVAL

Dieses Jahr kooperierte JUVIVO.09 mit dem Dschungel Wien. Nach den lang andauernden Beschränkungen durch Covid-19 war es dieses Jahr endlich wieder möglich, das ImpulsTanz Festival (ein Wiener Tanz- und Performancefestival) durchzuführen, bei dem wir auch teilnahmen. Es gab zwei Workshops, die jeweils eine Woche dauerten, an denen Teenies und Jugendliche mitmachen konnten. Der erste Workshop war ein Improvisationsworkshop, bei dem die Teenies und Jugendlichen übten, sich zu coolen Beats selbst Tanzschritte und Choreographien zu überlegen. Beim zweiten Workshop ging es um Afrikanische Moves und Beats, es wurde viel getrommelt und rhythmisch getanzt.

Am Ende beider Workshop-Wochen gab es jeweils eine Aufführung, um das Gelernte zu präsentieren. Die Teenies und Jugendlichen hatten viel Spaß an der Bewegung, daran neue Peers kennenzulernen und auch (für einige) zum ersten Mal im Dschungel Wien und auf einer so großen Bühne gestanden zu sein. Neben dem Faktor „Spaß“ stellte sich in Reflexionsgesprächen heraus, dass dieses „Performen“ auf der Bühne den Teenies und Jugendlichen viel Selbstwertgefühl gab und sie stolz auf ihre Leistungen waren.

„BEWEGUNG IM BLICK“ KOOPERATION MIT FEM SÜD

Wir konnten unsere Kooperation mit MEN/FEM Süd mit dem Namen „Bewegung im Blick“ in diesem Jahr fortführen – es gab bereits im letzten Jahr einen Nachmittag im Girls*treff zum Thema gesunde Ernährung und Körperbewusstsein. Damals planten wir einen Workshop zusammen zu gestalten, dieser konnte nun endlich stattfinden. Wir organisierten einen Tanzworkshop im 9. Bezirk im Raum Yaspis.

Es war eine schöne gemeinsame Erfahrung mit einer großen Gruppe von Mädchen (Kinder, Teenies und Jugendliche). Hier knüpften wir auch gleich neue Kontakte zu Mädchen, die im Diakonie Wohnhaus lebten. Nach diesem Workshop kamen sie regelmäßig zu verschiedenen Angeboten, wie z.B. Girls*treff und Kinderclub.

Das gemeinsame Erleben, bewegen und ausgelassen sein war eine wertvolle Erfahrung bei diesem Tanz Workshop, vor allem nach den vielen Einschränkungen der letzten Jahre, die dies nicht zuließen.

Wir freuten uns auch, dass hier sogar ein paar neue Kontakte unter den Mädchen entstanden, die nach wie vor Bestand haben. Diese Mädchengruppen treffen sich weiterhin gerne bei uns im Girls*treff.

KULTURVEREIN ALSERGARTEN „JUNGES GRÄTZL“

Ein weiteres Projekt im Rahmen des Jahresschwerpunktes war die Kooperation mit dem Kulturverein Alsergarten. Hier hatten die Kinder und Jugendlichen im Rahmen der „Junges Grätzl“ Aktion die Möglichkeit auf der Roßauer Lände unter Anleitung selbst Hochbeete zu bauen, zu bemalen und diese dann in einem weiteren Schritt auch mit ausgesuchtem Grün zu bepflanzen. Gartln ist meditativ – die Kinder und Jugendlichen waren bei der Sache und fanden viel Freude und Entspannung dabei die Hochbeete zu gestalten, mit Erde zu befüllen, Bepflanzen und auch bei der Gartenpflege. Besonders viel Freude hatten sie, als sie bemerkten, wie schnell die Pflanzen wuchsen, wenn man auf sie Acht gibt und dass man daraus auch viele leckere Gerichte zubereiten kann. In weiteren Gesprächen wurde auch darauf aufmerksam gemacht, wie wichtig es ist, auch auf sich selbst zu achten - genauso wie auf die Pflanzen.

WEITERE DURCHGEFÜHRTE AUSFLÜGE

- Ausflug Attersee (siehe Ziel- und Dialoggruppen)
- Mädchen*tag bei JUVIVO.03 (siehe. Ziel- und Dialoggruppen)
- Spaziergänge, Picknicke und Sport im Augarten
- Bouldern in der Boulderbar Hannovergasse
- Elektrisches Bootfahren auf der Alten Donau
- Kinoaflüge
- Escape Room
- Diverse Museumsbesuche

WEITERE KUNST UND KULTUR- PROJEKTE

„AUGENBRAUEN DER STADT“ – EIN FILMPROJEKT
Gemeinsam mit einer Burschen-Clique wurde über einen längeren Zeitraum ein Film zum Thema „(Alltags-) Rassismus“ erstellt.

Mit den Jugendlichen wurde erarbeitet, wie ein Film entsteht – Konzepterstellung, Austausch über eigene (Rassismus-)Erfahrungen, Einigung über die Handlung und Ablauf des Films, Einführung in die Gerätschaften, Arbeiten mit Mikro, Kamera und Beleuchtung, Schnitt und vieles mehr wurden gemeinsam mit ihnen besprochen und ausgeführt. Alle Jugendlichen wurden aktiv in den Prozess miteingebunden und hatten viel Spaß beim miteinander Tun und Wirken, vor oder auch hinter der Kamera. Zusätzlich wurde bei diesem Prozess das Arbeiten in einem Team, das Aushandeln und Finden von gemeinsamen Entscheidungen, die Auseinandersetzung mit den Anderen genauso geübt.

Der kreative Umgang mit dem schwierigen Thema ermöglichte den Jugendlichen auch einen neuen Weg für sich zu finden dieses Thema zu verarbeiten. So bot die gemeinsame Arbeit auch Raum, um über erlebten Alltagsrassismus zu sprechen und Erfahrungen auszutauschen. Das Endprodukt wurde dann im Urania-Kino uraufgeführt, wo die Jugendlichen auch ihre Sicht zum Film selbst und zur Erarbeitung kundtun konnten.



Anfang 2023 ist eine weitere Aufführung in den Räumlichkeiten von JUVIVO.09 angedacht, zu der auch Lokalpolitiker*innen, Familien und Freund*innen der Jugendlichen und sonstige Interessierte herzlichst eingeladen sind. Dies soll ein Zeichen für die Jugendlichen sein, dass ihre Arbeit auch wahrgenommen und wertgeschätzt wird.

BEZIRKSFERIENSPIEL

Unser Motto der Bezirksferienspiele in diesem Jahr lautete „Wir bringen Farbe in den Park.“ Dementsprechend gab es unterschiedliche kreative Aktivitäten im Helene-Deutsch-Park, im Lichtentalerpark und auf der Roßauer Lände, wo die Teilnehmer*innen verschiedene Materialien und Techniken ausprobieren und so auch einen neuen Zugang zur Kreativität finden konnten.

Wir starteten im Helene-Deutsch-Park mit einer Fingerfarben Malaktion, bei der auf Endlospapier schöne Bilder entstanden und viele Kinder sich kreativ ausleben konnten. Weiters boten wir eine T-Shirt Aktion im Park an, bei der Kinder und Teenies selbst T-Shirts bemalen und gestalten konnten. Hier gab es kreative Ideen der Kinder betreffend keine Grenzen, es konnte mit Vorlagen gearbeitet werden oder die Shirts wurden ganz frei bemalt. Diese einzigartigen Kunstwerke sind dann eine schöne Erinnerung an einen Sommer Nachmittag mit JUVIVO.09 im Park.

Auf der Roßauer Lände wurde bei der JUVIVEULE Box mit verschiedenen Bleistiften experimentiert und gezeichnet. Im Lichtentalerpark gab es mehrere Stationen mit unterschiedlichen Materialien zum Ausprobieren. Einerseits konnten die Kinder Fingermalfarben benutzen, mit Händen, aber auch mit den Füßen, oder mit Luftpolsterfolie an den Füßen, die dann in Farbe getaucht werden konnten. Dies ermöglichte neue haptische Erfahrungen und sorgte für viel Spaß und Abwechslung bei den teilnehmenden Kindern. Weiters gestalteten wir eine Station mit Filzstiften und Kaffeefiltern, die dann mit Wasser besprüht wurden, um verschiedene Farbverläufe zu erzeugen. Bei einer dritten Station konnte mit Wolle verschiedene bunte Muster am Gitter des Fußballkäfigs kreierte werden.

ATELIER

Unser Angebot Atelier haben wir heuer an verschiedenen Tagen angeboten, da viele der kreativen Aktionen länger dauern und intensivere Betreuung von unserer Seite brauchen.

So gab es ab Herbst/Winter den Mittwoch als den „Kreativ-Tag“, an dem unterschiedliche Aktivitäten mit Kindern/Teenies und auch mit Jugendlichen geplant wurden. Wir nutzten das Atelier vor allem, um die Kreativität von Jugendlichen und Kindern hervorzuheben und zu fördern. Im Atelier selbst gab es immer unterschiedliche Farben, Zeichenpapier, Stifte, etc. die genutzt werden konnten. Unabhängig davon, ob wir an dem Tag das „Atelier“ anboten oder nicht, konnte dadurch in diesem Raum regelmäßig gemalt, gezeichnet und gebastelt werden. Dies brachte den Kindern, Teenies und Jugendlichen die Möglichkeit sich zurückzuziehen, zur Ruhe zu kommen und sich mit „Gleichinteressierten“ auszutauschen.

An den Ateliertagen wurden oft T-Shirt Aktionen angeboten. Das Arbeiten mit Siebdruck machte den Kindern und Jugendlichen viel Spaß und war eine neue Erfahrung, bei der am Ende ein schönes Produkt entstand, das sie mitnehmen konnten. Es wurden nicht nur T-Shirts gedruckt, sondern auch eigene Motive mit den Kindern und Jugendlichen entwickelt und verschönert/verbessert. Auch für diese Vorbereitungen nahmen wir uns viel Zeit, weil die Kreativität besonders in dieser Phase ihren Ausdruck fand. Besonders Teenies und Jugendliche drücken ihr Inneres durch Kleidung aus. Oftmals transportierten sie mit den selbstbedruckten T-Shirts, was ihnen wichtig ist – sei es durch Sprüche, oder (Serien-) Figures usw. Dafür wollten wir genügend Raum bieten, die von den Teilnehmer*innen gerne und auch im Austausch mit uns und den anderen Teilnehmer*innen nutzten.



Dabei kamen auch spannende Gespräche zustande, wo sie viel über sich selbst erzählen konnten, aber auch beispielsweise über die Wichtigkeit von Markenkleidung und die Stigmatisierung der Gleichaltrigen, sollten die sich gewisse Kleidungsstücke oder Schuhe nicht leisten können.

Zusätzlich boten wir regelmäßig weniger zeitaufwendige Angebote im Rahmen des Ateliers an; wie z.B. Perlenketten basteln, Tassen bemalen, Bilder malen / zeichnen, gestalten mit Fimo, Fotos gestalten, etc. Das haptische Erleben ist für viele Kinder und Teenies – genauso aber auch für die Jugendlichen! - eine sehr angenehme Erfahrung. Sie finden dadurch mehr in den Körper und somit auch häufig zur Ruhe.

Wir möchten weitergehend auch überlegen, welche Angebote das Atelier generell beinhalten kann: Malen, Zeichnen, Siebdruck und basteln können weiterhin ein Bestandteil sein. Weitere Ideen sind: Workshops, um selbst Computerspiele zu gestalten, Radio Projekte, Ausstellungs- und Theaterbesuche, Film & Videoprojekte oder Kooperationen mit Künstler*innen. Weiters wollen wir zukünftig Ausstellungen mit den Werken, die im Atelier entstehen planen, um diese sichtbarer zu machen. Den Kindern, Teenies und Jugendlichen soll somit Selbstwirksamkeit erlebbar gemacht werden und ebenso deren Individualität.

T-SHIRT AKTION MIT JUGENDLICHEN FÜR DAS FUSSBALLFEST „KICK´N´PARTY“

Für das Fußball Fest „Kick´n´party“, an dem mehrere JUVIVO Einrichtungen teilnahmen, gestaltete ein Team von JUVIVO.09 ihre Trikots für das Turnier selbst. Zunächst arbeiteten wir mit den Jugendlichen am Design für das Trikot – welches Bild / welcher Name sollte für das Team stehen? Dies war ein spannender, kreativer Prozess mit viel Spaß und Lerneffekten für die Zielgruppe. Danach gab es einen weiteren Termin, an dem die Trikots im Siebdruck gestaltet wurden. Alle Arbeitsschritte wurden mit den Jugendlichen gemacht und sie konnten so am Schluss ihre eigenen Shirts für das Turnier stolz präsentieren.

Der Prozess von der eigenen Idee, wie ein Logo/Schriftzug aussehen soll, bis hin zum fertigen T-Shirt Druck, beinhaltet einiges an kreativer, aber auch handwerklicher Arbeit und war ein spannender Prozess mit dieser Gruppe von Burschen, die wir schon länger aus dem Lichtentalerpark kennen. Die Möglichkeit hier als kleinere Clique zusammen an einem bestimmten Ziel zu arbeiten, hat die Beziehungsebene zu diesen Jugendlichen gestärkt und ihnen die Möglichkeit gegeben, Neues zu lernen und neue Erfahrungen zu sammeln.

Speziell mit dieser Gruppe möchten wir auch im nächsten Jahr die Cliquenarbeit weiterführen bzw. intensivieren. Es handelt sich um eine eher herausfordernde Gruppe, die immer wieder durch unterschiedliche Aktionen und provozierendes Verhalten negativ auffällt, sowohl im öffentlichen Raum als auch bei uns oder im Z9. Hier helfen einzelne Projekte und gemeinsame Aktivitäten, bei denen die Jugendlichen positive Erfahrungen sammeln und sich wertgeschätzt fühlen, unsere Beziehung zu ihnen zu verbessern und eine stabile Vertrauensbasis zu schaffen, um mit ihnen an anderer Stelle an Problemen zu arbeiten.



MUSIKSESSIONS IM CLUB

Als Anregung und Einladung für die Zielgruppe sind bei uns im Clubraum viele Musikinstrumente sichtbar angebracht: Gitarren hängen an der Wand, ebenso sind in einem Regal Ukulelen, Flöten und kleinere Percussion Instrumente zugänglich. Auf einem Tisch können Kinder und Jugendliche Keyboard, Mikrofon und elektronische Instrumente nutzen, die an einem Mischpult angeschlossen sind und über mehrere Kopfhörer können sie so eine gemeinsame Session spielen. Wir bemühen uns im Kinderclub und Jugendclub den interessierten Kindern und Jugendlichen erste Begegnungen mit diesen Instrumenten zu ermöglichen. Viele Kinder und Jugendlichen halten bei uns zum ersten Mal beispielsweise eine E-Gitarre in der Hand und können bei uns somit ein Gespür für das Instrument und deren Klänge entwickeln.

Einige Kinder fragen regelmäßig danach und genießen es mit den Instrumenten eigene Klänge erzeugen zu können, oder wollen mehr über das Spielen von Instrumenten lernen. Für andere ist auch das Aufnehmen der Sessions interessant. Es gibt bereits ein kleines Archiv von Aufnahmen, die in diesem Rahmen entstanden sind. Deutlich ist der Unterschied, wenn wir diese Sessions auch richtig laut machen können, und nicht nur über Kopfhörer wie im Clubraum, wie an der JUVI-VEULE unter der Siemens-Nixdorf-Brücke.

Im Clubraum sind die Kopfhörer-Sessions der Kompromiss, um die über uns wohnenden Nachbarn nicht durch verstärkte elektronische Beats oder Gitarren zu stören. Im Tonstudio selbst ist leider nicht genug Raum, um mit einer Gruppe laut zu musizieren. Trotzdem gelang es uns immer wieder mit einer Gruppe mit all den unterschiedlichen Sounds und Instrumenten kreative Stücke zu produzieren. Dies stellte für viele Kinder und Jugendliche eine neue Form des Selbstausdrucks dar, fördert deren Kreativität und Lust auch Neues auszuprobieren. Immer wieder wurden auch Liedtexte geschrieben oder einfach direkt improvisiert beim Musizieren. Dies fördert deren Ausdruck und Lust, sich mit Klängen und Worten auseinanderzusetzen.

Wir werden dieses Projekt im nächsten Jahr weiterführen und den Kindern und Jugendlichen dadurch eine niederschwellige Möglichkeit bieten einen lustvollen Zugang zu Musik und Instrumenten (analog und elektronisch) zu erhalten. Diese Aktivität bietet außerdem die Möglichkeit, sich zu entspannen und den Anforderungen des Alltags etwas entgegenzusetzen. Wir möchten hier die positive Wirkung des gemeinsamen Musizierens nutzen und junge Menschen nachhaltig für Musik und kreativen Ausdruck begeistern.



Statistik und Interpretation

KONTAKTE NACH ALTER

Obwohl der Anfang des Jahres Coronabedingt schwierig war, konnten wir mit Frühjahr, aber spätestens Anfang des Sommers unsere Zielgruppe wieder besser erreichen. In der Sommersaison war das während der Pandemie immer schon leichter, aber 2022 fiel es durch das Ende der Covid-Einschränkungen besonders auf. Das Sommerloch war auch seit langem wieder spürbar, das wir dieses Jahr aber mit Ausflügen gut füllen konnten.

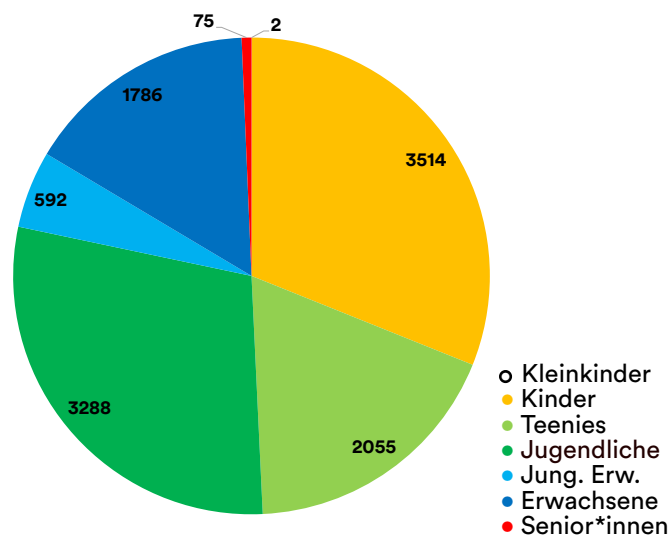
Im Sommer konnten wir vor allem die Kontaktzahlen zu den Kindern wieder steigern, aber leider gelang es uns nicht diese Kontakte in unseren Indoor-Betrieb zu tragen. Dies ist an sich schwierig, da viele der Kinder nicht in der unmittelbaren Nähe unseres Lokals wohnen und alleine kaum zu uns kommen können oder dürfen. Hinzu kam, dass das Diakoniehaus in der unmittelbaren Nähe, im Oktober für Renovierung geschlossen wurde. Vor allem von dort kamen immer sehr viele Kinder in unseren Indoor-Betrieb.

Es fiel wieder auf, dass bei den Kindern das Geschlecht für die Kontakte nicht so eine große Rolle spielt (Kinder gesamt: 3514 => Kinder weiblich: 1589 / Kinder männlich: 1924) wie bei den älteren Zielgruppen. Schon bei den Teenies wurde das Übergewicht von Burschen deutlich sichtbar (Teenies gesamt: 2055 => Teenies weiblich: 797 / Teenies männlich: 1258). Dieser Unterschied wurde bei den Jugendlichen sehr deutlich (Jugendliche gesamt: 3288 => Jugendliche weiblich: 576 / Jugendliche männlich: 2712). Doch trotzdem gelang es uns eine konstante Gruppe an weiblichen Teilnehmerinnen auch im Indoor-Betrieb zu halten und teilweise sogar zu steigern. Die intensive und kontinuierliche Arbeit im Girls*treff wurde hier sehr gut belohnt. Da wollen wir auch im neuen Jahr dranbleiben.

Die Kontakte zu den männlichen Jugendlichen konnten wir gegen Ende des Jahres sogar steigern. Das hatte zwei Gründe. Auf der einen Seite kam eine Gruppe von Teenies ab dem Winterprogramm zum Jugendclub, da sie älter wurden – das erklärt auch den Rückgang der Kontaktzahlen bei den männlichen Teenies. Auf der anderen Seite konnten wir im Winterprogramm einige neue Jugendgruppen ansprechen und zu unseren Betrieben einladen, die dann auch blieben.

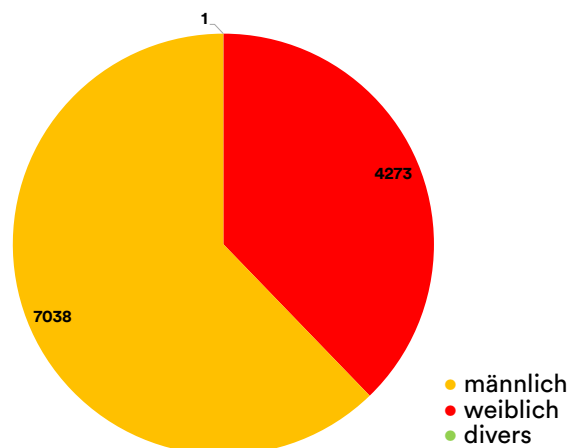
Insgesamt gelang es uns dieses Jahr unsere Kontaktzahlen gegenüber 2021 zu steigern. Vor allem unsere Hauptzielgruppe konnten wir sehr gut erreichen. Unser Ziel ist es wieder so viele Zielgruppen wie vor Corona zu erreichen. Vor allem bei den Teenies müssen wir wieder eine neue Generation ansprechen und in unsere Angebote einbinden.

Die Aufteilung der weiblichen Kontakte im Vergleich zu den männlichen blieb trotz der guten Erfolge im Girls*treff, ähnlich wie in den Jahren zuvor, bei ca. einem Drittel der Gesamtkontakte (38% zu 62%). Dazu werden wir unsere Konzepte auch in den nächsten Jahren weiterentwickeln.



Kontakte nach Alter	2021	2022
Kleinkinder	63	2
Kinder	2704	3514
Teenies	2445	2055
Jugendliche	2403	3288
junge Erwachsene	693	592
Erwachsene	2124	1786
Senioren*innen	152	75
GESAMT	10584	11312

KONTAKTE NACH GESCHLECHT



	2021	2022
weiblich	4037	4273
männlich	6547	7038
divers	0	1
GESAMT	10584	11312

SOZIALARBEIT

Insgesamt mussten wir dieses Jahr 285-mal sozialarbeiterisch aktiv werden und konnten dabei 621 Teilnehmer*innen beraten bzw. begleiten. Beinahe die Hälfte dieser Interventionen fand mit männlichen Jugendlichen statt (295 Personen).

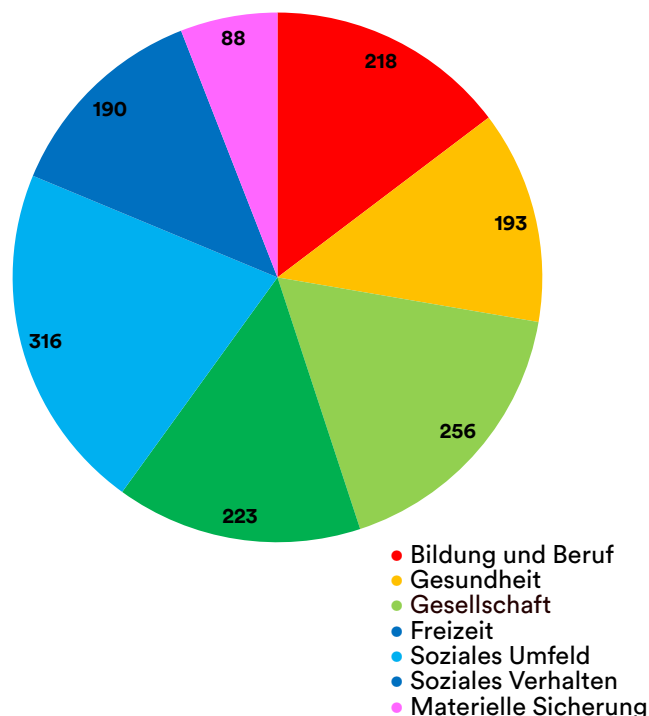
Die Interventionen hatten meist mehrere Themen als Inhalt, daraus ergab sich, dass insgesamt 1484 unterschiedliche Themen in diesen behandelt wurden. An erster Stelle der Themen stand das „soziale Umfeld“, damit sind Problemlagen gemeint, die sich mit Familie, Freunde befassen, dazu zählen auch Liebesbeziehungen usw. Ein Fünftel der Interventionen war in dieser Kategorie angesiedelt. Das ist spannend, denn aus den Vorjahren kennen wir das nicht so. Hier stach immer der Themenbereich Bildung und Beruf besonders hervor. Auf der anderen Seite beobachteten wir auch, dass gerade nach den Restriktionen während und nach der Pandemie, das Konfliktpotenzial in der Gesellschaft, besonders in der Familie zunahm. Die Auswirkungen dieser Entwicklung konnten wir auch bei unserer Zielgruppe beobachten und sehen das in unserer Statistik ziemlich deutlich.

SOZIALPÄDAGOGISCHE INTERVENTION

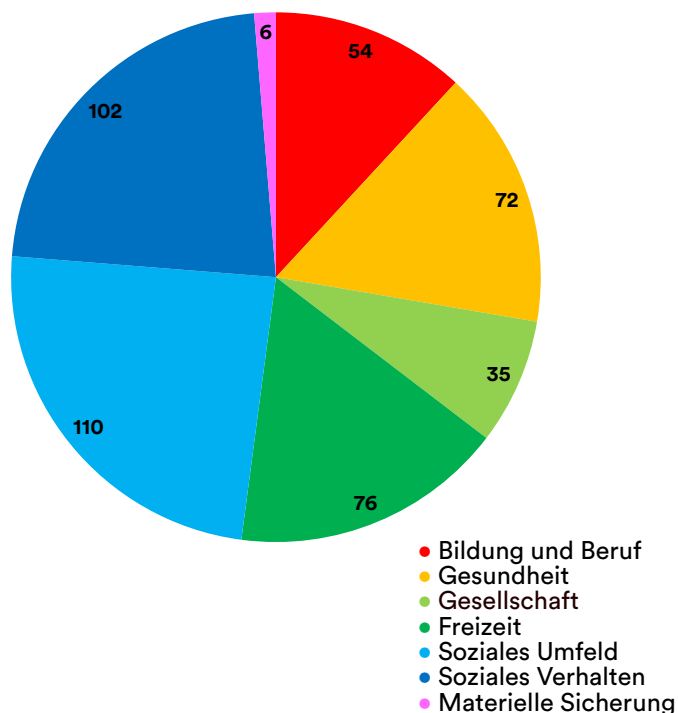
Auch bei den sozialpädagogischen Interventionen, damit sind zum Beispiel Gespräche mit der Zielgruppe gemeint oder Informationsweitergabe an sie, sehen wir einen deutlichen Überhang bei den Themengebieten „soziales Umfeld“ und „soziale Problemlagen“ (hier sind Themen von Diskriminierung bis physische Gewalt, Delinquenz bis Mobbing zusammengefasst). Wir glauben, dass wir auch in den kommenden Jahren stärker mit diesen Themen konfrontiert sein werden, wobei sie nicht nur unsere Zielgruppe betreffen, sondern nach unserer Beobachtung ein gesamtgesellschaftliches Problem darstellen, mit dem wir als solches uns auseinandersetzen müssen.

Im Jahr 2022 wurden insgesamt 92 sozialpädagogische Interventionen mit 239 Personen gesetzt. Auch hier gibt es einen deutlichen Überhang bei männlichen Jugendlichen (123 Personen). Auch bei diesen Interventionen wurden natürlich immer mehrere Themen behandelt, woraus sich die Anzahl der Beratungsthemen zusammensetzt.

Thema der Beratungen	2022	%
Bildung un Beruf	54	11,8%
Gesundheit	72	15,8%
Gesellschaft	35	7,7%
Freizeit	76	16,7%
Soziales Umfeld	110	21,1%
Soziales Verhalten	102	22,4%
Materielle Sicherung	6	1,3%
GESAMT	456	100%



Thema der Beratungen	2022	%
Bildung un Beruf	218	14,7%
Gesundheit	193	13%
Gesellschaft	256	17,3%
Freizeit	223	15%
Soziales Umfeld	316	21,3%
Soziales Verhalten	190	12,8%
Materielle Sicherung	88	5,9%
GESAMT	1484	100%



KALENDARIUM

JÄNNER

- Eislaufen
- Musiksessions im Kinderclub



FEBRUAR



- Billardtunier im Jugendclub
- Muffins backen im Girls*treff
- Ausflug ins 3D PicArt Museum
- Filmdreh für das Projekt "Wir sind die Augenbrauen der Stadt"
- T-Shirt Siebdruck Aktion
- Musik Session im Jugendclub

MÄRZ

- Maki Kreationen im Girls*treff
- Tanz Workshop im Girls*treff, Projekt "Bewegung im Blick" mit FemSüd
- Kreative Action im Atelier



APRIL

- Muffins backen im Girls*treff
- Ausflug in den Augarten im Kidsclub
- Musik Session im Kids Club
- Basteln mit Perlen im Kidsclub
- Malen im Kidsclub



MAI

- Fest im Arne-Carlsson-Park
- Bezirksferienspiel im Helene-Deutsch-Park
- Kochen mit Kindern im Kidsclub
- Masken basteln im Kidsclub



JUNI

- Musik und Graffiti Session bei der JUVIVEULE
- T-Shirt Gestaltungs- und Druck Workshop
- Bezirksferienspiel im Lichtentalerpark - wir bringen Farbe in den Park!



JULI



- Bezirksferienspiel im Lichtentalerpark - wir bringen Farbe in den Park!

AUGUST



- Ausflug zum Attersee mit Jugendlichen
- Ausflug im Girls:treff zum Prater
- Ausflug mit Kindern in den Augarten
- Ausflug mit Teenies zur Donauinsel & Trampolin
- FEM Workshop im Girls:Treff zum Thema "Bewegung im Blick" und Gesundheit
- Girls Ausflug ins 3D Foto Museum

SEPTEMBER



- Malaktion im Helene-Deutsch-Park
- Aktion im Alser Garten auf der Roßauer Lände
- Musizieren und Liedtexte erfinden im Helene-Deutsch-Park

OKTOBER

- Volksschüler*innenparlament mit der VS Galileigasse
- Volksschüler*innenparlament mit der VS Gilgegasse



NOVEMBER

- Computerspiele selbst gestalten - Workshop im Kidsclub
- Kekse backen im Kidsclub
- Sprays bei der JUVIVEULE / Rossauer Lände
- Volksschüler*innenparlament mit der VS Währinger Straße, Schule im Park und VS Marktgasse



DEZEMBER

- Kreatives Gestalten im Kidsclub
- Just Dance im Kidsclub
- VoSuPA Abschlusspräsentation in der Bezirksvorstehung
- Eislaufen mit Jugendlichen
- Besuch der Monet Ausstellung





Vernetzung, Kooperation und Öffentlichkeitsarbeit

Dieses Jahr nahm die Vernetzungsarbeit wieder Fahrt auf. Endlich konnten ohne größere Einschränkungen Vernetzungstreffen und formelle Gremien in Anwesenheit stattfinden. Es gab auch wieder vermehrt Möglichkeiten sich informell zu treffen und zu vernetzen. Dadurch war die Einbindung in den Informationsfluss einfacher und vor allem schneller möglich.

In diesem Jahr konzentrierten wir uns in erster Linie auf die lokale Vernetzungsarbeit, da vor allem diese Vernetzungen sehr unter den Einschränkungen gelitten hatten, die aber für unsere Arbeit von enormer Wichtigkeit sind. Neben den direkten Vernetzungen und oft daraus resultierenden Kooperationen mit verschiedensten für uns wichtigen Einrichtungen aus dem Bezirk wie den Schulen, dem Jugendzentrum Z9, MA11, Polizei, Kinder- und Jugendanwaltschaft, DOCK, Diakoniehhaus und BBU-Haus, fanden auch dieses Jahr viele Vernetzungen in Gremien wie dem Regionalforum und dem Bildungsgrätzl statt. Für das Bildungsgrätzl übernahmen wir auch die Koordination im Bezirk mit Dock gemeinsam. Es schaut zurzeit so aus, dass sich aus diesem Gremium für uns spannende Projekte entwickeln können, die wir somit aktiv fördern möchten.

Es konnten auch dieses Jahr einige Kooperationen stattfinden, die zu spannenden Resultaten mit Projekten führten. Zu unseren „klassischen“ lokalen Kooperationspartnern wie dem Jugendzentrum Z9, den Schulen aus dem Bezirk, den Volkshochschulen aus dem Bezirk, dem Diakoniehhaus und dem Kulturverein Alsergarten, kamen dieses Jahr das DOCK vom Kinderbüro, Verein TOYTOPIA und das BBU-Haus dazu. Als überregionale Partner konnten wir dieses Jahr mit FEM Süd, Wr. Lernhilfe – Förderung 2.0. der VHS, Uni Wien – Centre for Teacher Education, Radio Orange, Dschungel Wien, Medienzentrum und Urania Kino gewinnen und mit interessanten Projekten die Zusammenarbeit vertiefen. Auch mit einigen Künstler*innen aus unterschiedlichen

Kunst- und Kulturbereichen konnten wir gemeinsam neue Ideen realisieren.

Wir haben schon im Jahr davor angefangen unsere Internetpräsenz neu zu gestalten. Wir nutzen sie vor allem, um unsere Geldgeber und das Fachpublikum zu erreichen. Um die Kinder und Jugendlichen zu informieren war es unumgänglich die Social-Media-Kanäle zu nutzen und auszubauen, was wir spätestens seit der Corona-Zeit verstärkt tun. In erster Linie verwenden wir dazu die Plattform Instagram. Doch die wichtigste Kommunikationsapp bleibt für uns das WhatsApp, über den wir die meisten Kinder und Jugendlichen direkt erreichen können. Zusätzlich haben wir unsere Facebook-Seiten und auch weiterhin unsere Soundcloud-Seite, den wir für das Tonstudio nutzen.



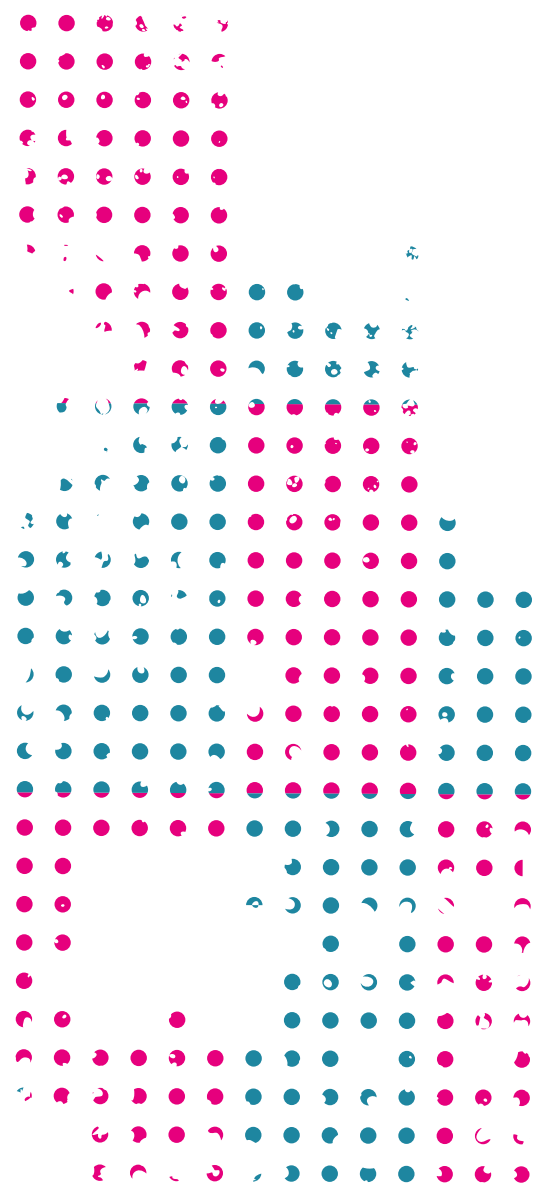
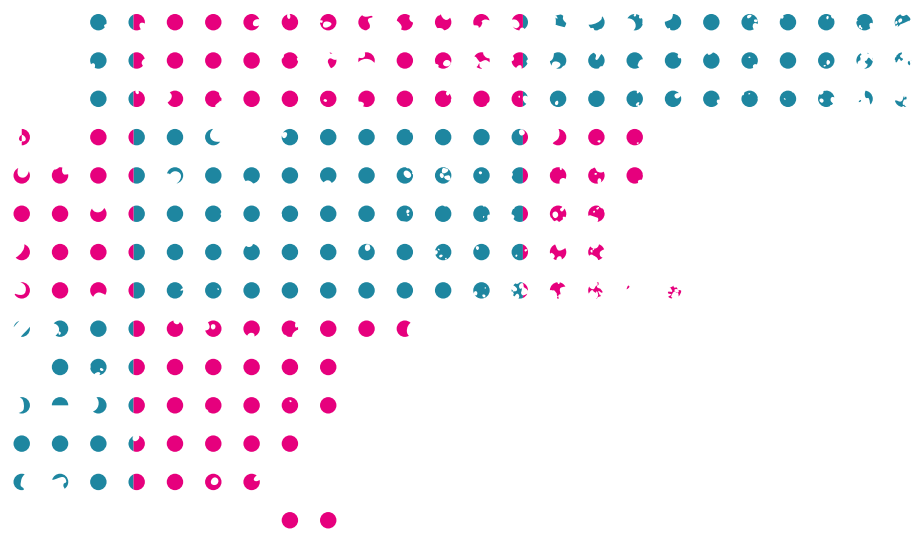
Ein spannendes Jahr, das teilweise noch sehr von Corona geprägt war haben wir hinter uns, wo wir unseren neuen Weg zwischen der alten Routine und den neuen Herausforderungen gesucht und auch gefunden haben. Aber die Suche ist noch nicht zu Ende. Weder bei uns, noch bei unserer Zielgruppe. Das haben wir auch sehr stark in der Arbeit mit ihnen gespürt und ihnen daher unsere Ressourcen zur Verfügung gestellt, um sie zu unterstützen. In vielen Einzelsituationen haben wir auch die Ergebnisse unserer Arbeit gesehen und uns daran gefreut. Das gibt uns die Kraft mit Zuversicht in das neue Jahr zu schauen. Wir merken aber, dass uns viele Herausforderungen erwarten.

Die vielen Krisen und ihre Auswirkungen spürt gerade unsere Zielgruppe am intensivsten. Wir können diese Auswirkungen nicht aus der Welt schaffen, da muss sich die Gesellschaft schon in die Verantwortung nehmen, aber wir können mit unserer Zielgruppe arbeiten, um sie zu stärken, damit sie mit dieser Situation besser umgehen können. Unser Ziel wird auch 2023 sein unsere kulturellen und kreativen Angebote als einen aktiven Gegenpol für Entlastung und Entspannung anzubieten. Die Kreativität sowie die Auseinandersetzung mit Kunst ermöglichen jungen Menschen neue Wege zu finden sich den Herausforderungen zu stellen und mit ihnen umzugehen. Dies vermehrt die Handlungsoptionen und stärkt das Selbstvertrauen und die Resilienz.

Es stehen wieder viele Themen an (wie Gewalt und Gewalterfahrungen, Sucht, Suche nach Arbeits- bzw. Ausbildungsplätzen, Ausgrenzung), die in diesen Jahren der Pandemie nochmal verstärkt wurden. Wir müssen uns in unserer Arbeit ihnen stellen und werden mit unseren bewährten niederschweligen Methoden auch 2023 daran arbeiten. Das wird in unserer täglichen Arbeit in den Parks oder in unseren Räumlichkeiten genauso passieren, wie mit Projekten und Aktionen. Aber auch die Gesellschaft und die Politik muss diese Themen, bearbeiten

und Lösungen finden. Gerade die lokale Politik erleben wir dabei seit Jahren als eine große Unterstützung, wünschenswert und notwendig sind aber auch Entwicklungen auf anderen Ebenen.

Die Zusammenarbeit im Bezirk, mit den vielen Akteur*innen aus der Sozial- und Bildungsarbeit sehen wir als sehr inspirierend an und möchten auch 2023 sie weiterführen, bzw. in manchen Bereichen intensivieren. Es wird wieder ein spannendes Jahr mit vielen Herausforderungen, denen wir uns im Sinnen unserer Zielgruppe stellen werden.



Gefördert durch:



Bildung
und Jugend

